

Festival Internationale
Neue Dramatik

FIN
D24

18.-28.4.

schaubühne

Festival International New Drama

Liebes Publikum,

wir begrüßen Sie herzlich zum Festival Internationale Neue Dramatik (FIND). Vom 18. bis 28. April 2024 zeigt das FIND zeitgenössisches Theater aus verschiedensten Teilen der Welt. Darunter sind neue Texte und Inszenierungen, Stückentwicklungen und dokumentarische Projekte, gleichermaßen von namhaften Künstler_innen wie von bisher unbekanntem Gruppen.

Artist in Focus

Erneut rückt das FIND das Werk einer bedeutenden künstlerischen Persönlichkeit als Artist in Focus ins Zentrum. Diese Ausgabe ist dem britischen Dramatiker und Regisseur Alexander Zeldin (London/Paris) gewidmet. Den internationalen Durchbruch erfuhr er mit seiner Trilogie der Ungleichheiten: »The Inequalities«. Darin schafft Zeldin ein Triptychon der britischen Gesellschaft im Zeitalter eines von der Politik kaputtgesparten Sozialsystems. Nach »Beyond Caring« und »LOVE« ist beim FIND nun der dritte Teil zu sehen: »Faith, Hope and Charity« (London). Es spielt in einem Nachbarschaftszentrum, welches von der Schließung bedroht ist – und doch ein Ort des solidarischen Zusammenlebens bleibt. In seiner neuesten Inszenierung »The Confessions« (London/Paris) erkundet Zeldin die Lebenslinien seiner eigenen Mutter und zeichnet das Bild einer persönlichen und politischen Emanzipation. Daneben wird erstmals in Deutschland Zeldins eigene Verfilmung seines Stückes »LOVE« zu sehen sein, gefolgt von einem Werkstattgespräch mit dem Künstler, in dem er einen tieferen Einblick in Hintergründe und Zusammenhänge seiner Arbeit gibt.

Internationales Panorama

Zum ersten Mal stellt das FIND gleich drei Inszenierungen in portugiesischer Sprache vor. Bei unserem Festival rücken diese – vor dem Hintergrund des 50. Jahrestags der »Nelkenrevolution« am 25. April 2024 – in einen gemeinsamen Kontext. Die Revolution läutete gleichermaßen das Ende der letzten faschistischen Regime in Europa wie auch des europäischen Kolonialismus in Afrika ein. Doch was ist von den Utopien des demokratischen Umbruchs ein halbes Jahrhundert später noch übrig? Welche Zukunft liegt im Zeitalter eines weltweiten rassistischen Rechtsrucks und der Selbstabschottung Europas vor den Migrationsströmen vor uns?

»Catarina e a beleza de matar fascistas« (Lissabon) des Autors und Regisseurs Tiago Rodrigues begegnet in Form einer grotesken Fabel dem antifaschistischen Erbe Portugals. Eine widerständige Familie hat ein Ritual entwickelt: »die Schönheit, Faschisten zu töten«. Ein Exemplar wird alljährlich gefangen und erschossen. Doch Widerstand gegen die Gewalt regt sich plötzlich auch in den eigenen Reihen. Was wird nun aus der heroischen Tradition? Und was, wenn ein neuer Faschismus genau diesen Humanismus als Schwäche ausnutzt?

Die Relikte des portugiesischen Kolonialismus in der Gegenwart verfolgt Marco Martins in »Pêndulo« (Lissabon). Mit seinen Protagonistinnen und Ko-Autorinnen aus den einstigen Kolonien in Afrika und Lateinamerika, die heute als Pflege- und Reinigungskräfte in Portugal arbeiten, entwirft er ein Panorama der Gesellschaft in Bewegung des titelgebenden »Pendelns«.

Aus Brasilien, das bis heute mit der Bewältigung seines patriarchalen Kolonialerbes zu kämpfen hat, ist »Manifesto Transpofágico« (São Paulo) von und mit Renata Carvalho zu sehen, das die Lebensrealität der täglich von Gewalt bedrohten »travestis« beleuchtet.

In »Not One of These People« (Québec / London) kehrt ein zentraler Autor der Gegenwartsdramatik an die Schaubühne zurück: Martin Crimp. Diesmal auch als Performer unter der Regie von Christian Lapointe. Auf der Bühne löst Crimp durch ein Deepfake-System Videostatements von Personen aus, die von einer künstlichen Intelligenz generiert wurden.

Das italienische Kollektiv Kepler-452 unternimmt mit »Il Capitale – un libro che ancora non abbiamo letto« (Bologna) den Versuch, »Das Kapital« von Marx auf die Bühne zu bringen. Ironischerweise handelt es sich dabei um ein Buch, das die Besetzer_innen einer Fabrik in Italien nie gelesen haben. Das Stück beruht auf einem aktuellen Ereignis und wirft Fragen zur Aktualität des Klassenkampfes und dessen Darstellung auf der Bühne auf.

Das Theater KnAM aus Russland erforscht mit »Моя маленькая Антарктида (My Little Antarctica)« (Komsomolsk am Amur/Lyon) die verdrängten Ursprünge ihrer am östlichsten Ende des Landes gelegenen Heimatstadt in den Deportationen des Gulag. Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine nach Frankreich geflüchtet, schreibt die Gruppe in der Neufassung ihres Stücks – ursprünglich geplant für das ausgefallene FIND 2020 – die gespenstische Kontinuität der Gewalt in Putins Russland aus dem Exil fort.

Neue Dramatik an der Schaubühne

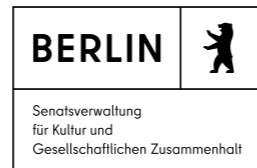
Über die internationalen Gastspiele hinaus sind beim FIND 24 auch Produktionen neuer Dramatik mit dem Ensemble der Schaubühne aus dem aktuellen Repertoire zu sehen. Im Rahmen des Fokus auf Alexander Zeldin zeigen wir seine Inszenierung von »Beyond Caring« sowie außerdem Falk Richters Stück »The Silence«, das an der Schaubühne in dieser Spielzeit zur deutschen Erstaufführung gebracht wurde und als eine der zehn bemerkenswertesten Inszenierungen der Saison zum Theatertreffen eingeladen wurde.

Rahmenprogramm

Wir freuen uns wieder auf Publikumsgespräche mit den am Festival beteiligten Künstler_innen und begleitende Diskursveranstaltungen. In Anknüpfung an den Jahrestag der Nelkenrevolution führen wir eine Diskussionsrunde zum neuen Faschismus in Europa sowie, die Bühnenadaption von »Das Kapital« weiterführend, einen deutsch-italienischen Dialog zu Perspektiven der Vergesellschaftung – und zur Aktualität des dem Abend titelgebenden Buches. Nicht zuletzt bieten die Parties mit DJ marsmaedchen und DJ Preller auch wieder den Rahmen für gemeinsames Feiern.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Festival!

Das FIND wird gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Artist in Focus

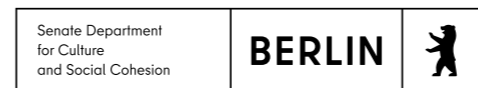
The FIND is once again highlighting the work of an artistic personality with its Artist in Focus. This edition is dedicated to the British playwright and director Alexander Zeldin (London/Paris) who had his international breakthrough with »The Inequalities«. In this trilogy of plays, Zeldin has created a triptych of British society in the age of a social security system devastated by politics. Following »Beyond Caring« and »LOVE«, the third part is now being presented at the FIND: »Faith, Hope and Charity« (London) taking place in a community centre which is threatened with closure—but which remains a place of solidarity. In his most recent production »The Confessions« (London/Paris), Zeldin explores down his mother's biography and paints a picture of a personal and political emancipation. In addition, Zeldin's own film adaptation of his play »LOVE« will be screened for the first time in Germany, followed by a workshop discussion with the artist offering a deeper look into background and context of his work.

International Panorama

For the first time at the FIND, this year's edition is presenting three productions in Portuguese. And, particularly considering the festival's dates, the works will carry a historical resonance: during the FIND, on 25 April 2024, the 50th anniversary of the »Carnation Revolution« of 1974 will be celebrated, which heralded both the end of the last fascist regime in Europe and of European colonialism in Africa. But, half a century on, what remains of those utopias of democratic change? And what future do they have in the age of a racist global shift to the right and Europe's deliberate self-isolation from the migration flows?

»Catarina e a beleza de matar fascistas« (Lisbon) by the writer and director Tiago Rodrigues engages with Portugal's anti-fascist legacy in the form of a grotesque fable. A family who resisted the regime has developed a ritual: »the beauty of killing fascists« in which one specimen is caught every year and shot dead. But resistance to this violence is suddenly stirring within their own ranks. What will become of their heroic tradition? And what happens when a new fascism exploits precisely this humanism as a weakness?

The FIND is funded by the State of Berlin, Senate Department for Culture and Social Cohesion.



Meanwhile, in »Pêndulo« (Lisbon), Marco Martins traces the relics of Portuguese colonialism in the present. Collaborating with his protagonists and co-writers who come from the former colonies in Africa and Latin America and now work as carers and cleaners in Portugal, he creates a panorama of a society caught in the movement of the eponymous pendular movement of commuting.

And from Brazil, which is still struggling to come to terms with its own patriarchal colonial legacy, »Manifesto Transpofágico« (São Paulo) by and with Renata Carvalho throws light on the reality of life for »travestis« who are threatened with violence on a daily basis.

In »Not One of These People« (Québec / London), a key writer of contemporary drama is returning to the Schaubühne: Martin Crimp. And this time round, he is not only the playwright but also the performer, directed by Christian Lapointe. On stage, Crimp activates, through a live deepfake system, video statements made by people generated by artificial intelligence.

With »Il Capitale—un libro che ancora non abbiamo letto« (Bologna), the Italian collective Kepler-452 attempts to stage Marx's »Das Kapital« (Capital). Ironically, it is based on a book that the occupiers of the factory in Italy have never read. The play is based on a recent occurrence and raises questions about the relevance of the class struggle and its representation on stage.

With »Моя маленькая Антарктида (My Little Antarctica)« (Komsomolsk-on-Amur / Lyon), the KnAM theatre from Russia explores the repressed origins of their hometown at the easternmost end of the country in the deportations of the Gulag. Having fled to France following the Russian attack on Ukraine, the group continues to trace from exile the haunting continuity of violence in Putin's Russia in a reworked version of their play—which was originally scheduled to be shown during the cancelled FIND 2020.

Dear Audience,

We are delighted to welcome you to the Festival International New Drama (FIND). From 18 to 28 April 2024, the FIND is showcasing contemporary theatre from around the world: new texts and productions as well as devised plays and documentary projects, by both renowned artists and groups previously unknown to us.

New Drama at the Schaubühne

In addition to the international guest performances, productions of new drama from the current repertoire featuring the Schaubühne ensemble can also be seen at the FIND 24. As part of the focus on Alexander Zeldin, we are presenting his production of »Beyond Caring« as well as Falk Richter's play »The Silence«, which had its German premiere at the Schaubühne this season and was invited to the Theatertreffen as one of the ten remarkable productions of the season.

Supporting Programme

We are greatly looking forward to audience discussions with the artists involved in the festival and accompanying talks. In connection to the anniversary of the »Carnation Revolution«, a panel discussion in English about the new fascism in Europe and, complementing the stage adaptation of »Das Kapital« (Capital), a German-Italian dialogue on Prospects of Socialisation—and on the topicality of the book that lent its title to the play. Last but not least, the festival's parties with DJ marsmaedchen and DJ Preller will provide the setting for us all to celebrate together.

We wish you a lot of fun at the festival!

Alexander Zeldin

DE Auch in diesem Jahr widmet das FIND wieder einem Theater-schaffenden einen Fokus. Dieses Jahr zeigen wir drei Inszenierun-gen und einen Film des 1985 in England geborenen Autors und Regisseurs Alexander Zeldin. Er war bereits 2022 mit seiner Insze-nierung »LOVE« beim Festival zu Gast und inszenierte im selben Jahr mit dem Schaubühnen-Ensemble sein Stück »Beyond Caring«.

Alexander Zeldin begann schon als Teenager, in einer Zeit, in dem ihm die reale Welt »ein bisschen fake« vorkam, Theaterstücke zu schreiben und zu inszenieren. Hier fand er jene Ernsthaftigkeit, die er im realen Leben oft vermisste. Am Beginn seiner Karriere arbei-tete er mit nicht-professionellen Schauspieler_innen, gab Work-shops in Theatern, aber auch in sozialen Einrichtungen und Nachbarschaftszentren in Groß- und Kleinstädten in Großbritannien, Südkorea, Russland, Georgien und Italien. Zur selben Zeit war er Regieassistent für Peter Brook und Marie-Hélène Estienne in Paris. Der internationale Durchbruch in der Theaterwelt gelang ihm mit der Trilogie »The Inequalities« (Die Ungleichheiten). In hyperrealistischen Bühnenbildern stellen alle drei Inszenierungen der Trilogie Menschen in den Mittelpunkt, die innerhalb eines von der Austeritätspolitik kaputtgesparten britischen Sozialsystems zu den Benachteiligten gehören. In »Beyond Caring« treffen festan-gestellte Putzkräfte und Leiharbeiter_innen im Pausenraum einer Fleischfabrik aufeinander. Das Stück schrieb Zeldin 2014 und inszenierte es 2022 mit dem Schaubühnen-Ensemble, adaptiert auf deutsche Verhältnisse, neu. 2015 erhielt Zeldin den Quercus Trust Award und wurde zum Associate Director des Birmingham Repertory Theatre ernannt. Der zweite Teil, »LOVE«, entstand 2016 am National Theatre, London. Die Inszenierung tourte europaweit und 2023 als USA-Premiere in New York und lief beim FIND 2022. Sie spielt an Weihnachten in einer Notunterkunft für kurzfris-tig wohnungslos gewordene Menschen. Wir zeigen im diesjährigen Festivalprogramm die Verfilmung, die Zeldin 2018 für die BBC, Cuba Pictures und das National Theatre realisierte. 2017 wurde Alexander Zeldin Artist in Residence des National Theatre, später Associate Director. »Faith, Hope and Charity«, der letzte Teil der Trilogie, feierte seine bejubelte Premiere 2019 ebenso am London National Theatre. Das Stück spielt in einem Nachbarschaftszent-rum, das von Hazel, einer resoluten Frau um die 60, geführt wird. Zwar regnet es durch das undichte Dach, doch kocht sie für alle, die eine warme Mahlzeit oder einfach nur einen Ort brauchen, um der Einsamkeit zu entfliehen. Woche um Woche probt ein Nach-barschaftschor im Zentrum, geleitet von Mason, einem optimisti-schen Ex-Häftling am Keyboard. Mit Warmherzigkeit und Humor erzählt die Inszenierung von den Geschichten der Chor-Mitglieder.

Zeldins neueste Arbeit, »The Confessions«, eröffnet das Festival. Text und Inszenierung basieren auf langen Interviews, die Zeldin mit seiner Mutter und ihren Weggefährtinnen vor dem Schreib-prozess führte. Die Hauptfigur des Stückes, Alice, wird 1943 in Australien geboren und ist die erste in ihrer Familie, die studiert. In den 70er Jahren siedelt sie nach London über. Die Szenen aus acht Lebensjahrzehnten untersuchen Alices Beziehungen und erzählen davon, wie Alice als Frau versucht, ihr wahres Ich zu finden. So entsteht ein intimes Porträt des Lebens einer Frau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Sie können also beim FIND Alexander Zeldins künstlerische Entwicklung in Arbeiten verfolgen, die über eine Spanne von sieben Jahren entstanden sind. Von der »Trilogie der Ungleich-heiten« hin zu einer persönlicheren, epischeren Form des Geschichtenerzählens, ist sein Interesse für die Geschichten von Menschen, die nicht im gesellschaftlichen Vordergrund stehen, ungebrochen.

EN In 2024, the FIND is once again dedicating a focus to a theatre creative. This year, we are presenting three productions and a film by the writer and director Alexander Zeldin (born 1985 in the UK) who was already a guest at the festival in 2022 with his production of »LOVE« and who directed his play »Beyond Caring« with the Schaubühne ensemble in the same year.

Alexander Zeldin began writing and directing plays as a teen-ager, at a time when the real world seemed »a bit fake« to him. On the stage, he discovered the sincerity he often found lacking in real life. At the beginning of his career, he worked with non-professionals actors and held workshops in theatres but also in social institutions and community centres in large cities and small towns across Britain, South Korea, Russia, Georgia and Italy. During this time, he was also assistant director to Peter Brook and Marie-Hélène Estienne in Paris. He made his international breakthrough in the theatre world with his trilogy »The Inequalities«. Deploying hyper-realistic stage designs, all three productions focus on people who are among the disad-vantaged in a British social security system that has been dev-astated by austerity politics. In the first play, »Beyond Caring«, cleaners on permanent contracts and agency workers meet in the break room of a meat factory. Zeldin wrote the piece in 2014 and re-staged it in 2022 with the Schaubühne ensemble, adapting it to the situation in Germany. In 2015, Zeldin received the Quercus Trust Award and was appointed associate director at the Birmingham Repertory Theatre. The second part of his trilogy, »LOVE«, premiered in 2016 at the National Theatre in London. The production went on to tour across Europe as well as receiving an American premiere in New York in 2023 and was presented at the FIND 2022. This play is set during at Christmas in an emergency shelter for people who have recently become homeless. During this year's festival, we will be show-ing the film adaptation of the play which Zeldin made for the BBC, Cuba Pictures and the National Theatre in 2018. In 2017, Alexander Zeldin became artist-in-residence at the National Theatre and later associate director. »Faith, Hope and Charity«, the final part of his trilogy, celebrated its acclaimed premiere in 2019, once again at London's National Theatre. The play is set in a community centre run by Hazel, a resolute woman in her 60s. Although rain is coming in through the leaking roof, she cooks for anyone who needs a warm meal or just a place to escape their loneliness. Week in, week out, a community choir rehearses at the centre. It is led by Mason, an optimistic ex-prisoner who plays the keyboard. The production tells the choir members' stories with warmth and humour.

Zeldin's most recent work, »The Confessions«, is opening this year's festival. The text and production are based on conver-sations Zeldin had with his mother and her peers. Before he began writing, he conducted extensive interviews with her. The play's main character, Alice, is born in Australia in 1943 and is the first in her family to go to university. In the 1970s, she moves to London. The scenes from eight decades of her life examine Alice's relationships and depict how she seeks her true self as a woman against the consensus of the respective times. The result is an intimate portrait of the life of one woman through the second half of the 20th Century.

At the FIND audiences will be able to see the evolution of the artists' work over a period spanning seven years of his career. From the trilogy »The Inequalities« towards a more personal and yet epic form of story-telling he keeps sharing the con-cern with the humanity of lives often not given the foreground.



Film: LOVE

von / by Alexander Zeldin

DE Im Rahmenprogramm zeigen wir die Verfilmung von Zeldins Stück »LOVE«, dem zweiten Teil der Trilogie »The Inequalities«, das als Theaterinszenierung bereits beim FIND 2022 lief. Zeldin verfilmte sein Stück selbst für die BBC im Jahre 2018. Der Film spielt, wie auch schon das Theaterstück, in einer Notunterkunft für temporär wohnungslos gewordene Menschen. Kurz vor Weihnachten treffen hier im Gemeinschaftsraum zwischen der Teeküche und den Waschräumen verschiedene Menschen aufeinander: ein Mann mittleren Alters, der sich um seine alte Mutter kümmert, eine junge Familie mit zwei Kindern und der schwangeren Mutter und eine Frau aus dem Sudan. Mit viel Liebe zum psychologisch genauen Detail beobachtet die Insze-nierung, wie sich diese Menschen auf engstem Raum einander nähern.

Im Anschluss gibt es noch ein Gespräch mit Alexander Zeldin über den Film, die Trilogie und sein Theaterschaffen.

EN In the supporting programme, we will be screening the film adaptation of Zeldin's play »LOVE«, the second part of his »The Inequalities« trilogy which was presented as a theatre production at the FIND 2022. Zeldin himself adapted his play into a film for the BBC in 2018. Like the play, the film is set in an emergency shelter for people who have recently become homeless. In the run-up to Christmas holidays, various people meet in the common room between the kitchenette and the bathrooms: a middle-aged man who is caring for his elderly mother; a young family with two children whose mother is pregnant; a woman from Sudan. Paying great attention to psychologically precise details, the piece observes how these people grow closer to one another within this confined space.

Following the screening, there will be a discussion with Alexander Zeldin about the film, the trilogy and his theatre work.

Auf Englisch / In English

25.4., 20.00

im Anschluss Werkstattgespräch / followed by a workshop discussion

1h

Koproduktion / Co-Production: National Theatre, Cuba Pictures und / and the BBC

The Confessions

von/by Alexander Zeldin
Regie/Director: Alexander Zeldin

London/
Paris

DE Die große Frage ist: Wie kann man ein Leben ehren?
(Alexander Zeldin)

1958. Ein Schul-Abschlussball in der australischen Provinz. Drei junge Mädchen. Eines von ihnen, Alice, will den Absprung schaffen, will raus aus dem kleinen Kaff ihrer Kindheit und studieren. Will die einfachen, engen Verhältnisse ihres Elternhauses hinter sich lassen. Doch ihr erster Anlauf an der Universität scheitert und sie muss in ihr altes Leben zurückkehren. Ihre Mutter legt ihr nahe, stattdessen lieber zu heiraten, denn nur mit einem Ehemann sei sie wirklich abgesichert ...
In »The Confessions« geht der britische Regisseur und Autor Alexander Zeldin mit einem australisch-britischen Ensemble der Geschichte einer australischen Frau vor dem Hintergrund des 20. Jahrhunderts nach. Basierend auf Gesprächen, die er immer wieder mit seiner Mutter und Weggefährtinnen geführt hat, entwirft er aus ihren »Bekanntnissen« und in großen, ruhigen Tableaus ein Panorama über fast acht Jahrzehnte: 1943 hineingeboren in eine australische Arbeiter_innenfamilie, erleben wir Alice in ihrer Jugend, ihr Streben nach Bildung und Unabhängigkeit, ihr Aufbegehren und Straucheln, ihren Neuanfang als geschiedene Frau in London und die Gründung einer eigenen Familie. Ihre Reise führt durch die großen gesellschaftlichen Umbrüche der zweiten Hälfte des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts. Ihre Geschichte ist die einer persönlichen als auch kollektiven Emanzipation, der beharrliche Versuch eines Lebens in Selbstbestimmung – mit all den auf dem Weg erfahrenen Traumata und Erniedrigungen, die Alexander Zeldin voll Empathie zu einem intimen Porträt eines Lebens verwebt.

EN The big question is: How to honour a life?
(Alexander Zeldin)

1958. A school prom in provincial Australia. Three teenage girls. One of them, Alice, wants to make the jump and escape from the small backwater of her childhood to study; wants to leave the humble, limiting circumstances of her parental home behind. But her first attempt at university fails and she is forced to return to her old life. Her mother suggests that she might get married instead; the world is full of hard surfaces and only with a husband can she be truly secure ...
In »The Confessions«, British director and playwright Alexander Zeldin works with an Australian-British ensemble to explore the story of an Australian woman against the back-drop of the second half of the 20th century. Based on an extended series of conversations he had with his mother and her peers, he deploys large and tranquil tableaux to create a panorama of her »confessions« which span almost eight decades. Alice is born in 1943 into an Australian working-class family. We experience her in her youth with her aspirations to become educated and independent, her rebellion and how it faltered, her new beginning as a divorced woman in London and the founding of her own family. Her journey takes us through the major social upheavals of the second half of the 20th and the early 21st century. Her story is one of personal as well as collective emancipation and the persistent attempt to live in a self-determined manner—with all the traumas and humiliations experienced along the way, which Alexander Zeldin empathically weaves into an intimate portrait of a life.

© Christophe Raynaud de Lage

Mit/With: Amelda Brown, Jerry Killick, Lilit Lesser, Brian Lipson, Hannah Morrish, Pamela Rabe, Gabrielle Scawthorn, Jacob Warner, Yasser Zadeh. Bühne und Kostüme/Set and Costume Designer: Marg Horwell, Choreografie und Bewegung/Choreographer and Movement Director: Imogen Knight, Licht/Lighting Designer: Paule Constable, Komposition/Composer: Yannis Philippakis, Tonggestaltung/Sound Designer: Josh Anio Grigg, Casting/Casting Director: Jacob Sparrow, Dramaturgie/Dramaturgs: Faye Merralls, Sasha Milavic Davies, Mitarbeit Regie/Associate Director: Joanna Pidcock, Intimitätskoordinatorin/Intimacy Co-ordinator: Kat Hardman - EK Intimacy, Stimmtraining/Voice Director: Cathleen McCarron, Dialekt Training/Dialect Coaches: Louise Jones, Jenny Kent.
Produktion/Production: A Zeldin Company and Compagnie A Zeldin
Ko-Kommission / Co-Commissioned by the National Theatre of Great Britain, RISING Melbourne, Théâtres de la ville de Luxembourg
Koproduktion / Co-production: Wiener Festwochen, Comédie de Genève, Odéon-Théâtre de l'Europe, Centre culturel de Belém – Lisbonne, Théâtre de Liège, Festival d'Avignon, Festival d'Automne à Paris, Athens Epidaurus Festival, Piccolo Teatro di Milano – Teatro d'Europa, Adelaide Festival – Australien, Centre dramatique national de Normandie-Rouen
A Zeldin Company is supported by the Astra Foundation.
Compagnie A Zeldin is supported by the Direction régionale des affaires culturelles Île-de-France.

Produktions-Förder_innen/Production patrons: Nancy and Michael Timmers, Cas Donald, David Schwimmer, Elisabeth de Kergorlay, Mazdak Rassi and Zanna Roberts Rassi, Andrew and Raquel Segal, Victoria Reese and Greg Kennedy, Studio Indigo Architects & Interior Designers

18.4., 20.00

im Anschluss Publikumsgespräch/
followed by a post-show talk

19.4., 19.00

20.4., 15.00

2h

Auf Englisch mit deutschen Übertiteln/
In English with German surtitles

Gefördert durch die Freunde der Schaubühne am Lehniner
Platz e.V./Supported by Freunde der Schaubühne am
Lehniner Platz e.V.



Faith, Hope and Charity

von/by Alexander Zeldin
Regie/Director: Alexander Zeldin

London

DE Schauplatz von »Faith, Hope and Charity« ist ein heruntergekommenes Nachbarschaftszentrum am Rande einer großen Stadt. Durch das Dach tropft Regenwasser. In der Küche steht Hazel. Sie hält das Zentrum am Laufen und kocht Nudeln für alle, die eine warme Mahlzeit oder einfach nur einen Ort brauchen, an dem sie auf andere treffen und ihrer Einsamkeit für einen Moment entkommen können. Im Zentrum probt seit Neuestem auch Mason, ein gut gelaunter Ex-Häftling, der einen Neuanfang im Leben sucht und einen Chor gegründet hat. Verschiedene Mitglieder der Nachbarschaft kommen Woche um Woche zusammen, um mit ihm gemeinsam zu singen. Während der Chorproben, die Mason enthusiastisch von seinem Keyboard aus leitet, lernen wir die verschiedenen Mitglieder und ihre Geschichten kennen: da ist Beth, die vor Gericht darum kämpft, dass ihre Tochter Faith nicht in staatliche Obhut genommen wird; Bernard, der mit psychischen Problemen ringt; der trauernde und im Obdachlosenheim lebende Anthony; die alkoholranke Leigh oder die junge Tharwa, eine sudanesisch geflüchtete, die Mahlzeiten für sich und ihre Tochter Tala braucht, während ihr Aufenthaltsstatus ungeklärt ist. Und viele andere mehr. Obwohl Mason nicht müde wird zu betonen, wie sehr er an das »Wachstum« für jede_n Einzelne_n glaubt, enthüllt sich mehr und mehr, dass alle, die in seinem Chor singen, zu den Unterdrückten im System gehören. Und zu allem Überfluss ist das Zentrum, das für all diese Figuren überlebenswichtig ist, von der Schließung bedroht.

»Faith, Hope and Charity« schließt die Trilogie »The Inequalities« (Die Ungleichheiten) ab. Deren erster Teil »Beyond Caring« läuft im Repertoire der Schaubühne und der zweite Teil »LOVE« ist während des Festivals als Film zu sehen. Wie auch die beiden vorangegangenen Teile erzählt Alexander Zeldins Inszenierung in einem hyperrealistischen Bühnenraum und mit den Mitteln von psychologischem Schauspieler_innentheater. Professionelle und nicht-professionelle Spieler_innen arbeiten in der Inszenierung zusammen und erzählen die Geschichten von Menschen, deren Existenz von der Sparpolitik bedroht wird.

EN »Faith, Hope and Charity« is set in a run-down community centre somewhere on the outskirts of a large city. Rainwater is leaking through the roof and Hazel is busy in the kitchen. She keeps the centre running and cooks pasta for anyone who needs a warm meal or just a place where they can meet others and temporarily escape from their loneliness. There is also Mason, an optimistic ex-prisoner looking for a new start in life, who is setting up a choir at the centre. Disparate members of the community come together week in, week out to sing with him. During the practice, which Mason enthusiastically leads from his keyboard, we get to know the various members of the choir and their stories: there is Beth, who is caught up in a court fight to keep her daughter Faith from being taken into state care; Bernard, who is struggling with mental problems; the grief-stricken Anthony who lives in a homeless shelter; Leigh, who is suffering from alcoholism; the young Tharwa, a Sudanese refugee looking for meals for herself and her young daughter Tala while their residency remains in limbo; and many others. Although Mason never tires of insisting how much he believes in »growth« for each individual, it becomes increasingly evident that all the singers in his choir are among those people who have been dangerously oppressed by the system. Beneath all of this, the centre which is a lifeline for all of these characters, is being threatened with closure.

»Faith, Hope and Charity« concludes »The Inequalities« trilogy. The first part, »Beyond Caring«, is playing in the Schaubühne repertoire; the second, »LOVE«, can be seen as a film in this edition of the FIND. As in the previous two parts, Alexander Zeldin's new production deploys a hyper-realistic set design and psychological, actor-centric theatre. Professionals and non-professional performers have collaborated on this production to tell the story of people who are at the sharp end of austerity.

© Maxime Bruno



Mit / With: Llewella Gideon, Dayo Koleosho, Joseph Langdon, Michael Moreland, Sean O'Callaghan, Bobby Stallwood, Posy Sterling, Hind Swareldahab, Liz White, Elsa Yohannes. Bühne und Kostüme / Set Design & Costumes: Natasha Jenkins, Licht / Lighting: Marc Williams, Ton / Sounddesign: Josh Anio Grigg, Bewegungstraining / Movement: Marcin Rudy, Musik / Music: Laurie Blundell, Casting / Casting Director: Jacob Sparrow, Mitarbeit Regie / Associate Director: Josh Seymour, Mitarbeit Licht / Lighting Collaboration: Ben Dodds. Produktion / Production: A Zeldin Company, Premiered / Original Production – National Theatre of Great Briatin, September 2019

26.4., 20.00

27.4., 20.30

28.4., 20.00

2h

Auf Englisch mit
deutschen Übertiteln / In
English with German
surtitles

Beyond Caring

von/by Alexander Zeldin
 Deutsch von/Translated into German by
 Gerhild Steinbuch
 Regie/Director: Alexander Zeldin

DE Drei Frauen und zwei Männer treffen im Verladerraum einer Fleischfabrik aufeinander. Die Nachtschicht steht an, sie beginnen ihre Arbeit. Der Job: die Fleischfabrik zu putzen. Sie kennen einander noch nicht. Unterschiedliche Verträge binden sie an ihre Arbeit: Michael ist festangestellt in Teilzeit, Sonja und Becky sind angestellt als Subunternehmerinnen über eine Fremdfirma, und Ava kommt über eine Maßnahme des Arbeitsamtes. Ihr Vorarbeiter ist Jan. Jede Nacht, zwei Wochen lang, alle vier Stunden gibt es eine Pause. Sie essen zusammen, blättern in Magazinen, plaudern. Wenn es hell wird, gehen sie nach Hause oder zum nächsten Job. So geht es Tag für Tag. Und immer so weiter. Bis sich etwas ändert, bis sich einige dieser einsamen Menschen plötzlich zu nah kommen, und das viel zu schnell.

Durch Recherchen in der Reinigungsbranche und in Fleischfabriken, eigene Erfahrungen als Putzkraft und indem Alexander Zeldin reale Reinigungskräfte in den Probenprozess involvierte, entwickelte er sein Stück »Beyond Caring«. Schonungslos ehrlich, aber dabei warmherzig und mit lakonischem Humor, bringt er die Geschichten von Menschen aus einer unsichtbaren Klasse auf die Bühne.

EN Three women and two men meet in a meat factory loading area. The night shift is about to begin when they will start work. Their job: cleaning the factory. None of them has met previously. They are hired on various contracts: Michael is a part-time permanent employee of the factory; Sonja and Becky are agency subcontractors; Ava is there on a job centre scheme. Their foreman is Jan. Every night, for two weeks, they have a break every four hours when they eat together, leaf through magazines and chat. As dawn breaks, they return home, or go on to their next job. And so it goes, day in, day out. On and on. Until something changes—until some of these lonely people suddenly get too close to each other, and far too quickly.

Alexander Zeldin developed his play »Beyond Caring« via research into the cleaning and meat-packing industries, his own experiences as a cleaner and by involving actual cleaning staff in the rehearsal process. Unsparingly honest, but also warmhearted and with a laconic sense of humour, Zeldin brings the stories of people from an invisible class to the stage.

© Gianmarco Bresadola

Mit / With: Damir Avdic, Jule Böwe, Julia Schubert, Kay Bartholomäus Schulze, Hévin Tekin. Bühne und Kostüme / Stage and Costume Design: Natasha Jenkins, Ton / Sound Design: Josh Anio Grigg, Dramaturgie / Dramaturgy: Nils Haarmann, Licht / Lighting design: Marc Williams

27.4., 18.00

1h 45min

28.4., 18.00

Auf Deutsch mit englischen Übertiteln /
 In German with English surtitles

Bei dieser Vorstellung kommen Stroboskopeffekte, totale Blacks und laute Musik zum Einsatz. Auf Wunsch erhalten Sie beim Abendpersonal geeigneten Gehörschutz. /
 This performance has strobe lighting, total blackout sequences, and loud music.
 Suitable hearing protection is available from our front-of-house staff upon request.





Im Foto von Links nach Rechts – Oben nach Unten/In the picture from left to right – up to down:
 Rui M. Silva, António Parra, Romeu Costa, Marco Mendonça, Isabel Abreu, António Fonseca, Carolina Passos Sousa, Beatriz Maia

© Joseph Banderet

Catarina e a beleza de matar fascistas

von/by Tiago Rodrigues
 Regie/Director: Tiago Rodrigues

Lissabon

DE Eine Familienfeier auf dem Land, in einem Hain von Kork-eichen. Man isst und trinkt und scherzt an einer großen Tafel im Freien. Scheinbar ein flirrendes Sommeridyll. Doch etwas stimmt nicht. Die Familie hat sich versammelt, um ein blutig-archaisches Ritual zu zelebrieren. Seit mehreren Generationen finden sich ihre Angehörigen zusammen, um des Mordes an Catarina Eufémia zu gedenken. Die analphabetische Landarbeiterin wurde 1954 bei ihrem Kampf für höhere Löhne von Schergen der Salazar-Diktatur ermordet und hinterließ drei Waisenkinder. Zum Zweck, dieses Unrecht zu rächen, wird alljährlich beim sommerlichen Familientreffen, wie es im Titel heißt, »die Schönheit, Faschisten zu töten« unter Beweis gestellt. Dafür wird ein Exemplar jener Spezies von einem ausgewählten Familienmitglied erst entführt, dann vor den Augen der versammelten Familie erschossen und im Garten vergraben. Doch was wird aus den heroischen Traditionen, wenn eine junge humanistische Generation von Catarina die nackte blutige Gewalt plötzlich boykottiert? Wenn ihre Schwester als Veganerin beim Essen die traditionellen Fleischspeisen verschmäht? Wenn beim Abdrücken der Waffe plötzlich moralische Zweifel den Schuss hemmen? Und was wäre, wenn die Gegner genau dieses ethische Dilemma zum Absprung nutzten, um der Freiheit den Garaus zu machen? »Ist Gewalt legitim, um die Welt zu verbessern? Können die Regeln der Demokratie mit dem erklärten Ziel gebrochen werden, sie zu verteidigen?«, fragt Tiago Rodrigues. Anstelle einer Antwort führt er die Folgen der Frage als gleichermaßen luzides wie grotesk-fabelhaftes dramatisches Paradox auf der Bühne vor. Dabei schafft er einen Theaterabend, der die Zuschauer_innen und ihre eigenen inneren Widersprüche bis zur Schmerzgrenze herausfordert – und gerade in dem Moment, in dem der 50. Jahrestag der portugiesischen Revolution und das Ende des Faschismus in Europa zu feiern wären, die Bedrohung in ganz Europa greifbar macht.

Tiago Rodrigues ist Schauspieler, Regisseur und Dramatiker und wurde 1977 in Amadora geboren. 2003 gründete er mit Magda Bizarro die Kompagnie »Mundo Perfeito«, die seither viele Inszenierungen produzierte und innerhalb von elf Jahren international tourte. Seit 2023 leitet er das Festival d'Avignon.

EN A family celebration in the countryside, in a grove of cork oak trees. People eat, drink and are merry, sitting around a large table outdoors. It looks like a glowing summer idyll. But something is off. The family is here to celebrate a bloody, archaic ritual. For several generations, their relatives have been coming together to commemorate the murder of Catarina Eufémia. An illiterate peasant, she was killed by henchmen of the Salazar dictatorship in 1954 while fighting for higher wages, leaving behind three orphans. To avenge this injustice, the family come together each year for a summer family gathering that, as the title says, bears witness to »the beauty of killing fascists«. To this end, one such specimen is first kidnapped by a selected family member then shot dead in front of the entire family and buried at the farm. But what happens to this heroic custom when a young and humanist generation of Catarinas suddenly boycotts the naked and bloody display of violence? What if her sister, as a vegan, spurns the traditional meat dishes being served? What if, with their finger on the trigger, moral doubts suddenly prevent them from firing the gun? And what if the other side takes advantage of this very ethical dilemma and uses it as the first step to bringing an end to freedom? »Is violence a legitimate means to make the world a better place? Can democracy's rules be broken with the stated aim of defending it?«, asks Tiago Rodrigues. Rather than giving us an answer, he presents the consequences of these questions on stage as a dramatic paradox that is both lucid and fabulously grotesque. In doing so, he creates a performance that challenges the audience and their own inner contradictions to the point where it hurts—especially at this moment when we should be celebrating the 50th anniversary of the Portuguese revolution and the end of fascism in Europe—and makes palpable the threat that exists across the entire continent.

Tiago Rodrigues is an actor, director and playwright and was born in Amadora in 1977. In 2003, he founded the company »Mundo Perfeito« with Magda Bizarro, with which he created many shows and toured internationally during eleven years. He is artistic director of the Festival d'Avignon since 2023.

Mit/With: Isabel Abreu, Romeu Costa, António Fonseca, Beatriz Maia, Marco Mendonça, Carolina Passos Sousa, João Pedro Vaz, João Vicente. Künstlerische Mitarbeit/Artistic collaboration: Magda Bizarro, Bühnenbild/Stage design: F. Ribeiro, Licht/Light: Nuno Meira, Kostüme/Costumes: José António Tenente, Ton/Sound Design: Pedro Costa, Musikalische Leitung Chor/Choirmaster, vocal arrangements: João Henriques, Voices-over: Cláudio de Castro, Nadezhda Bocharova, Paula Mora, Pedro Moldão, Choreografie/Choreography: Sofia Dias, Vitor Roriz, Waffenbeauftragter/Weapon coordinator: David Chan Cordeiro. Übersetzung/Translation: Daniel Hahn (English), Igor Metzeltin (German), Übertitel/Surtitles: Patrícia Pimentel, Production: Teatro Nacional D. Maria II, Executive production: Festival d'Avignon. Koproduktion/Co-production: Wiener Festwochen, Emilia Romagna Teatro Fondazione (Modena), Théâtre de la Cité – CDN Toulouse Occitanie & Théâtre Garonne Scène européenne Toulouse, Festival d'Automne à Paris & Théâtre des Bouffes du Nord, Teatro di Roma – Teatro Nazionale, Comédie de Caen, Théâtre de Liège, Maison de la Culture d'Amiens, BIT Teatergarasjen (Bergen), Le Trident – Scène-nationale de Cherbourg-en-Cotentin, Teatre Lliure (Barcelona), Centro Cultural Vila Flor (Guimarães), O Espaço do Tempo (Montemor-o-Novo). Unterstützung/Support: Almeida Garrett Wines, Cano Amarelo, Culturgest
 Dank an/Thanks to: Sara Barros Leitão, Pedro Gil, António Parra and Rui M. Silva die, auch wenn sie nicht mehr mit uns auf der Bühne stehen, immer Catarina bleiben werden./who, even though they are no longer on stage with us, will always remain Catarina.

19.4., 21.15

im Anschluss Publikumsgespräch/
 followed by a post-show talk

20.4., 20.00

2h 30min

Altersempfehlung: 16+
 Age recommendation: 16+

Auf Portugiesisch mit deutschen und
 englischen Übertiteln/In Portuguese with
 German and English surtitles



© Luca Del Pia

Il Capitale – un libro che ancora non abbiamo letto

von/by Kepler-452
 Regie/Director Kepler-452/Enrico Baraldi & Nicola Borghesi

Bologna

DE Am 9. Juli 2021 erhält die komplette Belegschaft des Automobilzulieferers GKN Driveline nahe Florenz ihre sofortige Kündigung per E-Mail. Daraufhin besetzen die Arbeiter_innen ihr Werk in Campi Bisenzio und kämpfen fortan als Collettivo di Fabbrica GKN gegen die Abwicklung ihrer Fabrik. Aus der Besetzung geht ein breites Bündnis aus Arbeiter_innen, Klima-Aktivist_innen und Wissenschaftler_innen hervor, das eine ökologische Transformation der Produktion fordert. Auch Enrico Baraldi und Nicola Borghesi, die zusammen das Theaterkollektiv Kepler-452 bilden, hören von diesem radikalen Klassenkampf und besuchen die streikenden Arbeiter_innen. Gemeinsam mit ihnen wollen sie »Das Kapital« von Karl Marx lesen. Wie ließe sich ein künstlerischer Dialog zwischen dem berühmtesten Werk der politischen Ökonomie und dem Streik in der Fabrik herstellen? Doch schnell werden sie sich der enormen Distanz zwischen Theorie und Praxis, dem Leben der Kunst und der Welt der Arbeit bewusst. Trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen, entscheidet sich Kepler-452 zusammen mit Arbeiter_innen, ein Stück darüber zu machen, wie sie versucht haben, »Das Kapital« von Marx auf die Bühne zu bringen: also »ein Buch, das wir noch nicht gelesen haben«, wie der Untertitel es selbstironisch benennt. Dabei erzählen sie von sich und ihrem Leben und vor allem, was damit passiert ist, als die Produktion unterbrochen wurde.

Mit »Il Capitale – un libro che ancora non abbiamo letto« stellt sich das Kollektiv Kepler-452 zum ersten Mal einem deutschen Publikum vor. 2015 in Bologna gegründet, erkundet die Gruppe in ihren theatralen Reportagen anhand unterschiedlichster Formate konkrete Erfahrungen sozialer Wirklichkeit auf der Bühne. Mit Arbeiter_innen vom Collettivo di Fabbrica GKN haben sie ein Stück über Zeit und ihre wertvolle Bedeutung entwickelt: Wem gehört sie, wer kontrolliert sie und wie können wir sie wieder befreien, um unsere eigenen Geschichten zu erzählen?

EN On 9 July 2021, the entire workforce of GKN Driveline, an automotive supplier located near Florence, receives an email dismissing them with immediate effect. Consequently, the workers occupy their factory in Campi Bisenzio and fight as the Collettivo di Fabbrica GKN against its closure. The occupation results in the formation of a broad alliance of workers, climate activists and scientists all calling for an ecological transformation of production at the factory. Enrico Baraldi and Nicola Borghesi, who together form the theatre collective Kepler-452, heard about this radical class struggle and visited the striking workers. They wanted to read »Das Kapital« by Karl Marx with them. How could an artistic dialogue be established between the most famous work of political economics and the factory strike? The theatre makers quickly become aware of the vast distance between theory and practice, between the life of art and the world of work. Despite this, or perhaps exactly because of it, Kepler-452 decided to collaborate with some of the workers to create a play about how they tried to bring Marx's »Das Kapital« (Capital) to the stage: that is »a book that we haven't yet read«, as the play's subheading self-deprecatingly puts it. In the play, the workers talk about themselves, their lives and, above all, about what effect it had on them when production at their factory was suspended.

With »Il Capitale—un libro che ancora non abbiamo letto«, the Kepler-452 collective is introducing itself to German audiences for the first time. Founded in Bologna in 2015, the group's theatrical reportages explore actual experiences of social reality on stage using a wide variety of formats. Together with workers from the Collettivo di Fabbrica GKN, they have developed a play about time and its value: who owns it, who controls it and how can we free it again to tell our own stories?

Mit / With: Nicola Borghesi, Tiziana De Biasio, Francesco Iorio, Dario Salvetti, Mario Berardo Iacobelli – Arbeiter_innen-kollektiv der GKN / GKN Workers Factory Collective. Licht und Bühne / Lights and scenic space: Vincent Longuemare, Ton / Sound Design: Alberto Bebo Guidetti, Video und Dokumentation / Video and documentation: Chiara Calò, Wissenschaftliche Beratung zu »Das Kapital« von Karl Marx / Technical-scientific advice on »Capital« by Karl Marx: Giovanni Zanotti, Regieassistent / Director assistant: Roberta Gabriele, Technik / Stage hand: Andrea Bovaia, Licht- und Videotechnik / Light and video technician: Giuseppe Tomasi, Tontechnik / Sound technician: Francesco Vacca, Bühnenbild und Requisiten realisiert in der Werkstatt von ERT / Set and props realised in the Workshop of ERT, Leiter der Werkstatt / Workshop responsible and head carpenter: Gioacchino Gramolini, Dekoration Bühne / Set decorators: Ludovica Sitti, Sarah Menichini, Benedetta Monetti, Rebecca Zavattoni, Ikonografische Recherchen und Plakat / Iconographic research and poster image: Letizia Calori, Produktion / Production: Emilia Romagna Teatro ERT / Teatro Nazionale. Dank an / Thanks to: Stefano Breda und / and Cantiere Camilo Cienfuegos im / in Campi Bisenzio.

20.4., 18.00
 im Anschluss Publikumsgespräch / followed by a post-show talk

21.4., 18.00

22.4., 20.00

1h 40min
 Auf Italienisch mit deutschen und englischen Übertiteln / In Italian with German and English surtitles

Festival Internationale Neue Dramatik 18. – 28. April 2024

Do, 18.4.

The Confessions

20.00–22.00 Saal B
von Alexander Zeldin
Regie: Alexander Zeldin
Auf Englisch mit deutschen Übertiteln
Im Anschluss Publikumsgespräch

Fr, 19.4.

The Confessions

19.00–21.00 Saal B
von Alexander Zeldin
Regie: Alexander Zeldin
Auf Englisch mit deutschen Übertiteln

Catarina e a beleza de matar fascistas

21.15–23.45 Saal A
von Tiago Rodrigues
Regie: Tiago Rodrigues
Auf Portugiesisch mit deutschen
und englischen Übertiteln
Im Anschluss Publikumsgespräch

Sa, 20.4.

Faschismus

in Europa Über die Schönheit, den Rechtsruck zu verhindern

Podiumsgespräch
13.00–14.30 Saal A
Mit Tiago Rodrigues u. a.
Auf Deutsch und Englisch mit englischer
und deutscher Simultanübersetzung

The Confessions

15.00–17.00 Saal B
von Alexander Zeldin
Regie: Alexander Zeldin
Auf Englisch mit deutschen Übertiteln

Pêndulo

16.00–17.40 Studio
von Marco Martins & Arena Ensemble
Regie: Marco Martin
Auf Portugiesisch mit deutschen
und englischen Übertiteln
Im Anschluss Publikumsgespräch

Il Capitale – un libro che ancora non abbiamo letto

18.00–19.40 Globe
von Kepler-452
Regie: Kepler-452/Enrico Baraldi &
Nicola Borghesi
Auf Italienisch mit deutschen und
englischen Übertiteln
Im Anschluss Publikumsgespräch

Catarina e a beleza de matar fascistas

20.00–22.30 Saal A
von Tiago Rodrigues
Regie: Tiago Rodrigues
Auf Portugiesisch mit deutschen
und englischen Übertiteln

Pêndulo

21.00–22.40 Studio
von Marco Martins & Arena Ensemble
Regie: Marco Martin
Auf Portugiesisch mit deutschen
und englischen Übertiteln

FIND Party

23.00 Foyer, Eintritt frei
Mit DJ marsmaedchen

So, 21.4.

Der Wert der Zeit

Podiumsgespräch
14.00–15.30 Globe
Mit Collettivo di Fabbrica GKN,
Peter Birke u. a.
Auf Deutsch und Italienisch mit deutscher
und italienischer Simultanübersetzung

Pêndulo

16.00–17.40 Studio
von Marco Martins & Arena Ensemble
Regie: Marco Martin
Auf Portugiesisch mit deutschen
und englischen Übertiteln

Il Capitale – un libro che ancora non abbiamo letto

18.00–19.40 Globe
von Kepler-452
Regie: Kepler-452/Enrico Baraldi &
Nicola Borghesi
Auf Italienisch mit deutschen
und englischen Übertiteln

Pêndulo

20.00–21.40 Studio
von Marco Martins & Arena Ensemble
Regie: Marco Martin
Auf Portugiesisch mit deutschen
und englischen Übertiteln

Mo, 22.4.

Il Capitale – un libro che ancora non abbiamo letto

20.00–21.40 Globe
von Kepler-452
Regie: Kepler-452/Enrico Baraldi &
Nicola Borghesi
Auf Italienisch mit deutschen
und englischen Übertiteln

Di, 23.4.

Not One of These People

20.00–21.40 Saal B
von Martin Crimp
Regie: Christian Lapointe
Auf Englisch mit mobilen deutschen Übertiteln

Mi, 24.4.

Моя маленькая АНТАРКТИДА (My Little Antarctica)

17.30–19.10 Studio
von Tatiana Frolova/Theater KnAM
Regie: Tatiana Frolova
Auf Russisch mit deutschen
und englischen Übertiteln
Im Anschluss Publikumsgespräch

Not One of These People

20.00–21.40 Saal B
von Martin Crimp
Regie: Christian Lapointe
Auf Englisch mit mobilen deutschen Übertiteln

Do, 25.4.

Моя маленькая АНТАРКТИДА (My Little Antarctica)

17.30–19.10 Studio
von Tatiana Frolova/Theater KnAM
Regie: Tatiana Frolova
Auf Russisch mit deutschen und
englischen Übertiteln

Filmvorführung

LOVE

20.00–21.00 Globe
In englischer Sprache
Im Anschluss Werkstattgespräch
mit Alexander Zeldin

Моя маленькая АНТАРКТИДА (My Little Antarctica)

21.30–23.10 Studio
von Tatiana Frolova/Theater KnAM
Regie: Tatiana Frolova
Auf Russisch mit deutschen und
englischen Übertiteln

Fr, 26.4.

Faith, Hope and Charity

20.00–22.00 Saal A
von Alexander Zeldin
Regie: Alexander Zeldin
Auf Englisch mit deutschen Übertiteln

Sa, 27.4.

The Silence

16.00–17.45 Globe
von Falk Richter
Regie: Falk Richter
Auf Deutsch mit mobilen englischen Übertiteln

Beyond Caring

18.00–19.45 Saal B
von Alexander Zeldin
Regie: Alexander Zeldin
Auf Deutsch mit englischen Übertiteln

The Silence

20.00–21.45 Globe
von Falk Richter
Regie: Falk Richter
Auf Deutsch mit mobilen englischen Übertiteln
Im Anschluss Publikumsgespräch

Faith, Hope and Charity

20.30–22.30 Saal A
von Alexander Zeldin
Regie: Alexander Zeldin
Auf Englisch mit deutschen Übertiteln

Manifesto Transpofágico

22.00–23.40 Studio
von und mit Renata Carvalho
Regie: Luiz Fernando Marques
Auf Portugiesisch mit deutschen und englischen
Übertiteln sowie deutscher Simultanüber-
setzung im interaktiven Teil der Inszenierung

FIND Party

23.00 Foyer, Eintritt frei
Mit DJ Preller

So, 28.4.

Manifesto

Transpofágico

14.00–15.40 Studio
von und mit Renata Carvalho
Regie: Luiz Fernando Marques
Auf Portugiesisch mit deutschen und englischen
Übertiteln sowie englischer Simultanüber-
setzung im interaktiven Teil der Inszenierung
Im Anschluss Publikumsgespräch

The Silence

16.00–17.45 Globe
von Falk Richter
Regie: Falk Richter
Auf Deutsch mit mobilen englischen Übertiteln

Beyond Caring

18.00–19.45 Saal B
von Alexander Zeldin
Regie: Alexander Zeldin
Auf Deutsch mit englischen Übertiteln

Faith, Hope and Charity

20.00–22.00 Saal A
von Alexander Zeldin
Regie: Alexander Zeldin
Auf Englisch mit deutschen Übertiteln

Manifesto Transpofágico

21.00–22.40 Studio
von und mit Renata Carvalho
Regie: Luiz Fernando Marques
Auf Portugiesisch mit deutschen und englischen
Übertiteln sowie deutscher Simultanüber-
setzung im interaktiven Teil der Inszenierung



© Carla Chable de la Héronnière

Not One of These People

von/by Martin Crimp
Regie/Director: Christian Lapointe

Québec/
London

DE »Not One of These People« besteht aus 299 Aussagen, die von 299 verschiedenen Figuren gesprochen werden, deren Gesichter wir als Videoprojektionen sehen. Sie wenden sich direkt an uns und teilen uns ihre Gedanken und Ansichten über die Welt mit. In einem Moment stellen sie Fragen über Rassismus, Geschlecht und das Patriarchat, im nächsten vertrauen sie uns intime Geheimnisse an. Mit jeder Äußerung entsteht eine kleine Vignette und ein Einblick in das Privatleben dieser zahlreichen Figuren, die an die Flut von Meinungen erinnern, die uns in den sozialen Medien überschwemmen. Doch die Figuren, die wie Projektionen erscheinen und völlig authentisch wirken, sind in Wirklichkeit nicht echt: Jede von ihnen ist ein Avatar, der mit Hilfe von KI-Algorithmen und Deepfake-Technologie erstellt wurde. Und auch die Texte, die sie sprechen, sind nicht von ihnen selbst gesprochen, sondern werden von einem einzigen Performer vorgelesen: Martin Crimp, der Autor des Stücks. Wenn es die Aufgabe des Schriftstellers ist – so scheint er zu fragen –, Stimmen zu erfinden, wessen Stimmen darf er dann erfinden? Gibt es Grenzen für das, was sie sagen können? Und was, wenn eine erfundene Stimme Dinge sagt, die der Verfasser selbst lieber nicht hören möchte? Beobachten wir hier die Ausübung von Einfühlungsvermögen und Fantasie oder eine Warnung, nicht zu versuchen, in die Köpfe anderer einzudringen?

Martin Crimp, geboren 1956 in Dartford, UK, studierte englische Literatur an der Cambridge University. Seit seinem Debüt als Dramatiker 1982 mit »Living Remains« hat er neben Stücken mehrere preisgekrönte Hörspiele und Opernlibretti geschrieben sowie Übersetzungen und Bearbeitungen veröffentlicht. Er zählt zu den wichtigsten zeitgenössischen Dramatikern.

Christian Lapointe, 1978 in Québec, Kanada, geboren, ist künstlerischer Leiter von Carte Blanche und Kurator des Festivals Mois Multi, beide in Québec City. Seit 2000 hat er mehr als dreißig Stücke und Performances konzipiert, aufgeführt und inszeniert.

EN »Not One of These People« consists of 299 statements spoken by 299 different characters whose faces we see as video projections. They address us directly, sharing their thoughts and views on the world, at one moment raising questions about racism, gender and the patriarchy, the next, entrusting us with intimate secrets. With each utterance, a small vignette and insight into the private lives of these numerous characters emerges, reminiscent of the tidal wave of opinions that inundate us on social media. But the characters that appear as projections and seem to be totally authentic are actually not real: each of them is an avatar created with AI algorithms using deepfake technology. And the texts they speak are not spoken by themselves, either, but are read out by a single performer: Martin Crimp, the author of the piece. If the playwright's job—he seems to be asking—is to invent voices, whose are the voices he is entitled to invent? Are there limits to what they can say? And what if an invented voice says things the author himself would prefer not to hear? Are we watching the exercise of empathy and imagination, or a warning not to try entering the minds of others?

Martin Crimp, born in Dartford, UK, in 1956, studied English literature at Cambridge University. Since his debut as a playwright in 1982 with »Living Remains«, he has written theatre plays, radio plays and texts for opera, and has published many translations and adaptations. He is recognised as one of the most important contemporary playwrights.

Christian Lapointe, born in Québec, Canada, in 1978, is the artistic director of Carte Blanche and curator of the Mois Multi festival, both in Québec City. Since 2000 he has designed, performed and directed more than thirty plays and performances.

Mit / With: Martin Crimp, Text: Martin Crimp, Regie & Bühne / Director & Designer: Christian Lapointe, Dramaturgie / Dramaturgy: Andréane Roy, Sound Design, Technische Leitung und Operator / Sound design, technical direction and operator: Gabriel Filiatreault, Technische Leitung / Technical direction: Jérémy Busque, Licht / Lights: Caroline Ross, Dekoration und Bühnenbildassistentz / Accessories and scenography assistance: Julie Lévesque, Regieassistentz, Produktionsleitung und Operator / Assistant to the director, production management and operator: Véronic Marticotte, Produktionsberatung / Production Consultant: Anne McDougall, Künstlerische Entwicklung / Creative Developer: Guillaume Lévesque – 0/1 Hub numérique
Koproduktion / Co-production: Royal Court Theatre (London), Carte blanche (Québec City) & Carrefour international de théâtre (Québec City)
In Zusammenarbeit mit / With the collaboration of: Sporobole (Sherbrooke)

23.4., 20.00

24.4., 20.00

1h 40min

Auf Englisch mit deutschen mobilen
Übertiteln / In English with German mobile
surtitles

Mit Unterstützung der Vertretung der Regierung von
Québec in Berlin / With the support of the Québec
Government Office in Berlin

The Silence

von/by Falk Richter
Regie/Director: Falk Richter

DE Für sein autofiktionales Stück »The Silence« geht der Autor und Theaterregisseur Falk Richter zurück in die eigene Familiengeschichte. Sein Vater verstarb, ohne dass eine versöhnliche Aussprache mit dem Sohn stattfinden konnte. Im Dialog mit seiner Mutter nimmt er jahrzehntelang nicht ausgesprochene Wahrheiten, verdrängte Geheimnisse und unaufgearbeitete Traumata in den Blick, die ihn bis zum gegenwärtigen Tag nicht in Ruhe lassen. Wie haben sich die Gräueltaten, die sein Vater im Krieg erlebte in die Familiengeschichte und in die Ehe seiner Eltern eingeschrieben, wie das Trauma der Vertreibung und Flucht der Mutter aus Westpreußen? Wie wuchsen der Autor und seine Schwester in der westdeutschen Provinz der Nachkriegszeit auf, wie konstruierte sich die Familie? Wie wurde die schon im Teenageralter sich abzeichnende schwule Identität des Autors von den Eltern unterdrückt und bekämpft? Wie wurde auf homophobe Anfeindungen reagiert, die er erlebte? Wie setzen sich Traumata, Schweigen und gewaltsame Unterdrückung in den eigenen Beziehungen des Autors fort? Die Auseinandersetzung von Mutter und Sohn wird zu einer Reise in die Abgründe der westdeutschen bürgerlichen Gesellschaft von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart. Wie verlässlich aber ist die eigene Erinnerung, wie glaubhaft die Lebenserzählung der Mutter? Schon bald vermischt sich Autobiografisches mit Fiktivem, widersprechen Erinnerungen einander und tun sich Möglichkeiten anderer Realitäten auf und keimt Hoffnung. Welche Formen von Beziehungen gibt es jenseits von patriarchaler Unterdrückung und Gewalt? Wie könnte ein ganz anderes Leben aussehen?

Falk Richter wurde 1969 in Hamburg geboren und arbeitete viele Jahre lang als Autor und Regisseur an der Schaubühne. Seitdem inszenierte er an zahlreichen deutschsprachigen und internationalen Theatern und wurde 2018 für seine Inszenierung »Am Königsweg« zum Regisseur des Jahres (Theater heute) gewählt. »The Silence« war seine erste Arbeit in der Spielzeit 2023/24 an der Schaubühne und wurde zum Theatertreffen 2024 eingeladen.

EN For his autofictional play »The Silence«, the playwright and theatre director Falk Richter delves into his own family history. His father died before he and his son, the author, had a reconciliatory conversation. In a dialogue with his mother, Richter focuses on truths that have remained unspoken for decades alongside suppressed secrets and unresolved traumas that continue to haunt him to this day. How did the horrors experienced by his father during the war and the trauma of his mother's expulsion and flight from West Prussia inscribe themselves into his family history and his parents' marriage? How did the playwright and his sister grow up in the provinces of post-war West Germany, how did the family develop? How was Richter's gay identity, already emerging in his teenage years, suppressed and attacked by his parents? How did everyone react to the homophobic hostility he experienced? How do trauma, silence and violent oppression continue to have an impact on the playwright's own relationships today? This confrontation between mother and son becomes a journey into the chasms of West German bourgeois society from the post-war period to the present. But how reliable is Richter's own memory? How credible the narrative of his mother? Soon, the autobiographical mixes with the fictional, memories contradict one another and the possibilities of other realities emerge and hope presents itself. What kind of relationships exist beyond patriarchal oppression and violence? What form could a completely different life take?

Falk Richter was born in Hamburg in 1969 and worked for many years as a playwright and theatre maker at the Schaubühne. He subsequently directed productions at numerous German speaking and international theatres and was voted Director of the Year (Theater heute) in 2018 for his production »Am Königsweg«. »The Silence« was his first work at the Schaubühne in the 2023/24 season and was invited to the Theatertreffen 2024.

© Gianmarco Bresadola



Mit/With: Dimitrij Schaad. Bühne und Kostüme/Stage and Costume Design: Katrin Hoffmann, Musik/Music: Daniel Freitag, Video: Lion Bischof, Dramaturgie/Dramaturgy: Nils Haarmann & Jens Hillje, Licht/Lighting Design: Carsten Sander
Neue Version in deutscher Sprache für die Schaubühne. Eine erste Version der Inszenierung wurde am TNS Strasbourg in Koproduktion mit der MC93 Bobigny und der Maison de la Culture d'Amiens uraufgeführt./New version in German for the Schaubühne. A first version of the production premiered at TNS Strasbourg in co-production with the MC93 Bobigny and the Maison de la Culture d'Amiens.

27.4., 16.00

27.4., 20.00

im Anschluss Publikumsgespräch/
followed by a post-show talk

28.4., 16.00

1h 45min

Auf Deutsch mit mobilen englischen
Übertiteln/In German with mobile
English surtitles



© Estelle Valente/SLTM

Pêndulo

von/by Marco Martins und Arena Ensemble
Regie/Director: Marco Martins

Lissabon

DE Eine Gruppe von Pflegerinnen und Hausangestellten, deren Leben vom täglichen Pendeln bestimmt wird: zwischen der Peripherie und dem Zentrum der Hauptstadt Lissabon; zwischen ihrem Zuhause und dem Zuhause derjenigen, die sie beschäftigen; zwischen den Ländern, in denen sie geboren wurden, und Portugal, dem Land, in dem sie jetzt leben; zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Hoffnung und Sehnsucht. »Pêndulo« ist eine intime, ständige Suchbewegung, auf die sich Regisseur Marco Martins und das Ensemble gemeinsam begeben haben. Die Protagonistinnen und Ko-Autorinnen dieser Inszenierung sind sieben Frauen, deren Arbeit die Hausarbeit und Pflege ist. Sie alle sind aus den einstigen Kolonien in Afrika und Lateinamerika nach Portugal gekommen. In welchem Verhältnis stehen diese zugewanderten Arbeitnehmerinnen zu den Familien, für die sie arbeiten, für die sie ihr eigenes Zuhause verlassen haben, um die Häuser anderer zu reinigen? Was sind das für Beziehungen? Woran denken sie auf ihren Wegen hin zur Arbeit und zurück nach Hause, wenn sie nicht vor Erschöpfung in Bus und Bahn einschlafen? In persönlichen und traumähnlichen Situationen zugleich stehen sie auf der Bühne und sprechen über ihre eigenen und fremden familiären Beziehungen, die Konfrontation zwischen verschiedenen Lebensformen, Orten, Erwartungen, und dem täglichen Leben. Panorama einer Gesellschaft in Bewegung. Dabei begibt sich »Pêndulo« ebenfalls auf die Spuren des portugiesischen Kolonialismus in der Gegenwart, der auch ein halbes Jahrhundert nach seinem Ende tief ins Bewusstsein wie auch ins Unbewusste der Menschen eingeschrieben ist.

Regisseur Marco Martins setzt mit »Pêndulo« seine über mehrere Jahre etablierte künstlerische Arbeitsweise fort, die aus Begegnungen mit Individuen und Gruppen aus den urbanen Peripherien besteht. Der intensive Austausch mit Menschen, die keine ausgebildeten Schauspieler_innen sind, und ihre Lebensgeschichten bilden dabei Kern und Ausgangspunkt seiner preisgekrönten Inszenierungen und Filme, die er seit 2007 im Rahmen der künstlerischen Plattform »Arena Ensemble« realisiert.

EN A group of carers and domestic workers whose lives are dominated by the daily commute between the edges of the capital Lisbon and its centre; between their homes and the homes of their employers; between the countries in which they were born and Portugal, the country where they now live; between past and present, hope and longing. »Pêndulo« is an intimate, constantly moving search embarked upon together by the director Marco Martins and the ensemble. The protagonists and co-writers of this production are seven women who work as cleaners and carers. They all came to Portugal from its former colonies in Africa and Latin America. What is the relationship between these immigrant workers and the families for whom they work—and for whom they have left their own homes in order to clean the houses of others? What kind of relationships do they form? What do the women think about on their way to work and back home again—that is, if they don't fall asleep from exhaustion on the bus or train? In situations that are simultaneously personal and dreamlike, they stand on stage and talk about their own and other people's family relationships, the clash between different ways of life, places, expectations and daily routines. »Pêndulo« also traces the remnants of Portuguese colonialism in the present and creates a panorama of a society caught in the back-and-forth movement of the eponymous daily pendular movement of commuting. And everywhere there are the vestiges of a colonialism which, even more than half a century after its end, is deeply inscribed in people's consciousness and unconscious.

With »Pêndulo«, director Marco Martins continues the artistic practice he has developed over several years which comprises intensive encounters with specific communities living on the urban peripheries. His long-term exchange with people who are not trained actors and their life stories forms the core of his award-winning productions and movies, which he has been realising since 2007 as part of the artistic platform »Arena Ensemble«.

Mit/With: Elane Galacho, Emanuelle Bezerra, Fabi Lima, Juliana Teodoro Alves, Maria Gustavo, Maria YaYa Rodrigues Correia, Nádia Fabrici. Text: Marco Martins in Zusammenarbeit mit Beiträgen der Darsteller_innen und Djaimilia Pereira de Almeida. /Marco Martins with collaboration of cast and Djaimilia Pereira de Almeida, Musik/Music: Tia Maria Produções, Choreografie/Choreography: Vânia Rovisco, Bühnenbildassistenz und dramaturgische Unterstützung/Scenography assistant and dramaturgical support: Rita Quelhas, Bühnenbild/Set design: fala atelier, Lichtdesign/Lighting design: Nuno Meira, Sounddesign und Tontechnik/Sound designer and sound operation: Vitor Santos, Casting: José Pires, Szenografische Konstruktion, Produktion und Herstellung/Scenographic project, production and assembly: Artworks, Management Arena Ensemble: Marta Delgado Martins, Produktionsleitung/Production manager: Flávio Catelli, Produktionskoordination/Coordination and Production Direction: Mariana Brandão. Dank an/Thanks to: Alexandrina Barros de Pina, Beatriz Maciel, Denise Souto, Filomena Correia, Maria Stella Barbosa de Oliveira, Miriam Pontífice, Poly Ferreira, Rosana Peixoto; Augusto Cabrita Municipal Auditorium Team, Adelaide Silva (Almada Mundo), Ângela Fernandes Barbosa (Centro Cultural de Cabo Verde), Keilla Gonçalves (Conexão Feminina – Setúbal), Larissa Birca (Associação Moldava), Ligia Almeida (Ad Sumus – Almada), Ministério dos Filmes, Natércia Pedro (Centro Comunitário Arrentela), Nuno Lopes, Patricia Brederode (Casa do Brasil), Pedro Lisboa (coordenador RSI Montijo), Pedro Santarém (C.M Barreiro), Pensão Favorita (Porto), Príncipe Discos, Samantha Costa, Sandra Coelho (Cinema-Teatro Joaquim d'Almeida), Sandra Pratas Rodrigues (Montijo), Silvia Gil, Soraia Talento Marques (Alto Comissariado para as Migrações). Koproduktion/Co-Production: Arena Ensemble, Artemrede, Rota Clandestina/C.M. Setúbal, Teatro Municipal do Porto – Rivoli and São Luiz Teatro Municipal/PROSPERO – Extended Theatre. Unterstützung/Support: DGArtes, Microcrete, Pensão Favorita – Porto, Príncipe Discos. Ministério dos Filmes, SMS Vending. Gemeinden /Municipality von Barreiro, Almada, Montijo und Lissabon

20.4., 16.00

im Anschluss Publikums-
gespräch/followed by a
post-show talk

1h 40min

20.4., 21.00

Auf Portugiesisch
mit deutschen
Übertiteln/In
Portugese with
German and
English surtitles

21.4., 16.00

21.4., 20.00

Bei dieser Vorstel-
lung kommen
Stroboskopeffekte
zum Einsatz./This
performance has
strobe lighting.

Gefördert durch das europäische
Theaternetzwerk PROSPERO
– Extended Theatre/Supported
by the European theater network
PROSPERO – Extended Theatre



© KnAM Theater

Моя маленькая Антарктида (My Little Antarctica)

von / by Tatiana Frolova / KnAM Theater
Regie / Director: Tatiana Frolova

Komsomolsk
am Amur / Lyon

DE Komsomolsk am Amur, von der Taiga umgeben, im »Föderationskreis Fernost«: dem russischen Teil Ostasiens nahe dem japanischen Archipel. Hier dauern die Winter bis zu sechs Monate und die Temperaturen fallen auf bis zu minus 40 Grad Celsius ab. In diese von der Welt vergessene »kleine Antarktis« kehren Tatiana Frolova und ihr Kollektiv KnAM Theater auf der Bühne zurück, nachdem sie im realen Leben nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine, als Regimekritiker und Kriegsgegner bedroht, ins Exil nach Frankreich fliehen mussten. Die offizielle Geschichtsschreibung behauptet, dass Komsomolsk in den 1930er-Jahren von einer Gruppe Freiwilliger der kommunistischen Jugendorganisation Komsomol errichtet worden ist. Die Gründung einer Metropole in der unzugänglichsten Region des Sowjetreichs als Sieg des Sozialismus und der Zivilisation über die Naturgewalten. Die Wahrheit ist eine andere. Tatsächlich entstand die Stadt als Teil des Straflagernetzes Gulag. Die heutigen Bewohner_innen kennen daher vor allem zwei Arten von Vorfahren: Gefangene und Wächter des Lagers. Opfer und Täter des Stalinismus. Doch bis heute schweigen sie darüber. Zum einen aus Gesprächen mit Menschen aus Komsomolsk gespeist, die ihre eigene Geschichte befragen, andererseits von Andersens »Die Schneekönigin« inspiriert, begibt sich die Inszenierung mitten hinein ins titelgebende ewige Eis, das ebenso konkrete Lebensrealität wie Metapher ist: Es »lässt Herzen gefrieren«, produziert soziale Kälte und konserviert alte Ressentiments. Ursprünglich vor Pandemie und Krieg in ihrem Studiotheater in Komsomolsk entwickelt – und in dieser Form für das pandemiebedingt ausgefallene FIND 2020 vorgesehen – hat die Gruppe ihr Stück in die Gegenwart fortgeschrieben. Die Ursprünge der Heimat im stalinistischen Terror und die bis heute ungebrochene Reproduktion dieser gewissermaßen in der DNA des Ortes verwurzelten Gewalt erhält vor dem Hintergrund von Putins Angriffskrieg eine beängstigend neue Dimension – paradoxerweise gerade aus der Peripherie eines abertausende Kilometer von seinem Schauplatz entfernten Ortes.

Das KnAM Theater wurde, als erste russische Independent-Theatergruppe jenseits jeglicher Institutionen, während der Perestroika 1985 von Tatiana Frolova in Komsomolsk am Amur gegründet. Ihren Anfang machte sie mit Aufführungen klassischer Theatertexte bevor sie sich dem Dokumentartheater zuwandte. In ihren Arbeiten, die stets im Kollektiv entstehen, verwebt sie Video, Film, Fotografie, Sound und Schauspiel und verbindet individuelle mit kollektiver Geschichte.

EN Komsomolsk-on-Amur is surrounded by the taiga in the Far Eastern Federal District: the Russian part of East Asia near the Japanese archipelago. Here, winters last up to six months and temperatures can drop as low as minus 40 degrees Celsius. Tatiana Frolova and her KnAM Theater collective are returning on stage to this »little Antarctica« forgotten by the world after being forced in real life to flee into exile in France: following Russia's attack on Ukraine, they were at risk as critics of the regime and opponents of the war. Official historiography claims that Komsomolsk was built in the 1930s by a group of volunteers from the Komsomol communist youth organisation, with the foundation of a metropolis in the most inaccessible region of the Soviet empire a victory of socialism and civilisation over the forces of nature. The truth, however, is very different. In fact, the city was created as part of the gulag prison camp network. Today's residents can therefore primarily claim two types of ancestors: prisoners and camp guards; the victims and perpetrators of Stalinism. But to this day, they remain silent about it. Based partly on conversations with people from Komsomolsk who are interrogating their own history as well as being inspired by Andersen's »The Snow Queen«, the production goes to the centre of the eternal ice of the title which is as much an actual reality of life as it is a metaphor: ice that »freezes over human hearts«, leading to social coldness and the preservation of old grudges. The play was initially developed in the collective's studio theatre in Komsomolsk before Covid-19 and the war and, in that form, was intended for the FIND 2020 which was then cancelled due to the pandemic. The group has since reworked the piece into the present day. Their hometown's origins in the Stalinist terror and to this day unbroken cycle of violence which is, to a certain extent, embedded in the city's DNA, takes on an eerie new dimension against the backdrop of Putin's war of aggression—paradoxically even from the perspective of a place thousands of miles away from the play's setting.

The KnAM Theatre was founded by Tatiana Frolova in Komsomolsk-on-Amur during perestroika in 1985 as the first Russian independent theatre group outside of any institutions. It began with performances of classical theatre texts before turning to documentary theatre. In her works, which are always created collectively, she combines video, film, photography, sound and theatre and links individual and collective history.

Mit / With: Dmitrii Bocharov, Tatiana Frolova, Vladimir Dmitriev, German Iakovenko, Ludmila Smirnova, Irina Chernousova, Dokumentarisches Material in Text und Bild, Interviews, Zeug_innenaussagen, Autobiographien, die von den Künstler_innen des KnAM Theater gesammelt wurden / Documentary material text and image, interviews, testimonies, autobiographies collected by the artists of KnAM Théâtre, Übersetzung und Übertitelung / Translation and surtitling: Bleuenn Isambard, Ton / Sound: Vladimir Smirnov, Video: Tatiana Frolova, Dmitrii Bocharov, Vladimir Smirnov, Technische Leitung / Technical manager: Sylvain Ricci

24.4., 17.30

im Anschluss Publikumsgespräch / followed by a post-show talk

25.4., 17.30

25.4., 21.30

1h 40min

Auf Russisch mit deutschen und englischen Übertiteln / In Russian with German and English surtitles

Manifesto Transpofágico

von und mit / by and with Renata Carvalho
Regie / Director: Luiz Fernando Marques

São Paulo



DE Am Anfang ist der Körper. Durch Scheinwerfer beleuchtet, bewegt sich Performerin Renata Carvalho kaum bekleidet über die Bühne. Ihr Gesicht sehen wir nicht. Sie setzt ihren Körper unseren Blicken aus, damit wir ihn beurteilen, einschätzen, einordnen. Schon immer wird dieser Körper beobachtet und untersucht. Widersetzt er sich der Einordnung, darf er bestraft, gedemütigt, entrechtet werden.

Renata Carvalhos Performance »Manifesto Transpofágico« beginnt beim Blick der Zuschauer_innen auf den Körper der Travesti, ein Begriff, der in Brasilien Menschen meint, denen bei der Geburt das männliche Geschlecht zugeschrieben wurde, die aber für sich eine weibliche Geschlechtsidentität entwickelt haben. Die Selbstbezeichnung verweist auf eine kollektive Geschichte, die Carvalho zum Gegenstand ihrer Performance macht.

Unseren Blicken ausgesetzt, erzählt Carvalho mit dokumentarischem Videomaterial vom systematischen Ausschluss jeglicher Andersartigkeit. Ein machistisches, patriarchales System, in dem sich Geschlechtsidentitäten danach unterscheiden, wer Gewalt ausübt und wer sie stumm erleiden muss. Den Protestakt gegen diese Struktur, die jede Travesti durch ihr reines Dasein vollführt, ist zugleich ein Kunstwerk: Carvalho erzählt ihre Biographie als Weg einer künstlerischen Selbstgestaltung. Sie zeigt, wo sie ihren Körper durch Schönheitsoperationen in Hinterzimmern verändert und verformt hat, welchen gesundheitlichen Risiken sie sich aussetzen musste.

Die Performerin tritt selbst in den Zuschauerraum und befragt uns: Können wir beschreiben, wie und warum wir die Menschen um uns herum lesen? Was macht den Unterschied zwischen den Geschlechtern, die wir zuschreiben – kurze oder lange Haare, ein Kleidungsstück, ein Rucksack? Am Schluss der Performance müssen wir uns entscheiden, welchen Blick auf den Körper der Performerin wir wählen und erleben dabei, wie die Fragen des Anfangs von Carvalhos Performance überflüssig werden: Der entblößte Körper wird zu einer Erscheinung, die schlicht Respekt und Fürsorge einfordert.

Regisseur Luiz Fernando Marques und die Performerin und Autorin Renata Carvalho stammen beide aus Santos im Bundesstaat São Paulo. Renata bezeichnet sich selbst als Transpologin, eine Kombination der Begriffe Transgender und Anthropologie, und widmet ihre künstlerische Praxis dem Erfahrungsraum von trans* Körpern und Personen.

EN In the beginning is the body. Illuminated by spotlights, performer Renata Carvalho moves across the stage, barely clothed. We do not see her face. She exposes her body to our gaze for us to assess it, judge it, classify it. This body has always been observed and examined. If it resists classification, it is free to be punished, humiliated and disenfranchised. Renata Carvalho's performance »Manifesto Transpofágico« begins with the audience's gaze on the body of a travesti, a term that in Brazil refers to people who were assigned to the male sex at birth but who have developed a female gender identity for themselves. By using this name, Carvalho is referring to a collective history that she makes the subject of her performance.

Exposed to our gaze, Carvalho uses documentary video material to depict the systematic exclusion of difference carried out by a macho, patriarchal system in which gender identities are delineated according to who commits violence and who has to suffer it in silence. The act of protest against this structure, which every travesti carries out purely by existing, is at the same time a work of art: Carvalho narrates her biography as a path to artistic self-creation. She reveals where she has changed and deformed her body with back-room cosmetic surgery and the health risks to which she has been forced to expose herself.

The performer herself steps into the auditorium and quizzes us: Can we describe how and why we read the people around us? What distinguishes the genders we assign—short or long hair, a piece of clothing, a backpack? At the end of the performance, we have to decide which view of the performer's body to choose and learn how the questions raised at the beginning of Carvalho's show become superfluous: the exposed body becomes a phenomenon that simply demands respect and care.

Director Luiz Fernando Marques and performer and writer Renata Carvalho are both originally from Santos in the state of São Paulo. Renata defines herself as a transpologist, a combination of the terms transgender and anthropologist, and dedicates her artistic practice to trans* experiences and bodies.

Mit / With: Renata Carvalho, Dramaturgie und Darstellung / Dramaturgy and performance: Renata Carvalho, Regie / Direction: Luiz Fernando Marques (Lubi), Licht / Lighting: Wagner Antônio, Video: Cecilia Lucchesi, Stellwerk und Lichtanpassung / Operation and light adaptation: Juliana Augusta, Produktionsleitung / Production: (Ariane Cuminale and Rodrigo Fidelis) Corpo Rastreado Koproduktion / Co-production: Risco Festival, MITsp e Corpo Rastreado. Diffusion: Corpo a Fora

27.4., 22.00

Live translation into German

28.4., 14.00

Live translation into English im Anschluss englischsprachiges Publikumsgespräch / followed by a post-show talk in English

28.4., 21.00

Live translation into German

1h 40min

Altersempfehlung: 16+
Age recommendation: 16+

Auf Portugiesisch mit deutschen und englischen Übertiteln und deutscher oder englischer Simultanübersetzung im interaktiven Teil der Inszenierung / In Portuguese with German and English surtitles and live translation into German or English for the audience interaction

Faschismus in Europa

Über die Schönheit, den Rechtsruck zu verhindern

Podiumsgespräch/
Panel Talk
20.4., 13.00

Auf Deutsch und Englisch mit Simultanübersetzung ins Deutsche und Englische/
In German and English with live translation into German and English
Mit/With: Tiago Rodrigues u. a.
Moderation/Hosted by: Vanessa Vu

DE Im Kontext des diesjährigen Festivals treten gleich drei portugiesisch sprachige Inszenierungen in einen gemeinsamen historischen Resonanzraum: Am 25. April 2024 jährt sich die portugiesische Revolution von 1974 zum 50. Mal. Mit dieser sogenannten »Nelkenrevolution«, einem friedlichen Putsch einiger Mitglieder des portugiesischen Militärs, wurde nicht nur die am längsten andauernde Diktatur Westeuropas beendet, sondern auch das Ende der letzten faschistischen Regime in Europa und der Beginn einer neuen Demokratisierungswelle eingeläutet. Doch was ist von den Hoffnungen und Utopien ein halbes Jahrhundert später noch übrig? Welche Perspektiven haben sie noch in einer Zeit, in der europaweit autoritäre, neonationalistische Bewegungen und Regime, die immer radikaler unsere Demokratien auszuhöhlen versuchen, wieder an Bedeutung gewinnen? In der rassistische und antisemitische Ressentiments, Menschenverachtung und Gewalt wieder erstarken? Welche historischen Kontinuitäten zeigen sich und welche Brüche? Und vor allem: Was können und müssen wir all dem entgegensetzen?

EN During this year's festival, three Portuguese-language productions are sharing a historical resonance: 25 April 2024 marks the 50th anniversary of the Portuguese revolution of 1974. The so-called »Carnation Revolution«, a peaceful coup led by some members of the Portuguese military, not only ended the longest-lasting dictatorship in Western Europe: it also heralded the end of the continent's last fascist regime and the beginning of a new wave of democratisation. But, half a century on, what remains of those hopes and utopias? What prospects do they still hold at a time when, across Europe, authoritarian, neo-nationalist movements and regimes are gaining in prominence, seeking to undermine our democracies in ever more radical ways? When racist and anti-Semitic hostility, violence and contempt for humanity are again on the rise? Which historical continuities are becoming visible and which breaks with the past? Above all: What can and must we do to counteract all of this?

Der Wert der Zeit

Podiumsgespräch/
Panel Talk
21.4., 14.00

Auf Deutsch und Italienisch mit deutscher und italienischer Simultanübersetzung/
In German and Italian with live translation into German and Italian
Mit/With: Collettivo di Fabbrica GKN, Peter Birke u. a.
Moderation/Hosted by: Celia Bouali

DE Streiks sind eine der wichtigsten Errungenschaften von Gewerkschaften, um für mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Doch was passiert, wenn die Forderungen darüber hinaus gehen und sich Arbeiter_innen auch für direkte Demokratie, Solidarität, Klimagerechtigkeit und Autonomie in ihren Betrieben einsetzen? Als die Arbeiter_innen des Automobilzulieferers GKN Driveline im Sommer 2021 ihre fristlose Kündigung erhielten, ist genau das passiert. Sie entschieden sich sofort, die Fabrik zu besetzen und gegen ihre Abwicklung zu kämpfen. Die Inszenierung »Il Capitale – un libro che ancora non abbiamo letto« des italienischen Theaterkollektivs Kepler-452 hat mit Arbeiter_innen der GKN-Belegschaft ein Stück über radikale soziale, ökologische und ökonomische Veränderungen entwickelt. Dieser ungewöhnliche Angriff aufs Kapital bietet einen wunderbaren Anlass, um über Widerstand in der Arbeitswelt zu diskutieren. Was passiert, wenn der Chef weg ist? Welche anderen Arten zu arbeiten sind möglich? Welche Versuche gab es schon und sind in Vergessenheit geraten? Und wie sieht die Situation gegenwärtig in Deutschland aus?

EN Strikes are one of the most important achievements of trade unions, to fight for higher pay and better working conditions. But what happens when the demands go beyond these demands and workers also campaign for direct democracy, solidarity, climate justice and autonomy in their workplaces? When the workers of the automotive supplier GKN Driveline were summarily dismissed in the summer of 2021, they immediately decided to occupy their factory and fight its closure. The Italian theatre collective Kepler-452 worked with the GKN workers to develop »Il Capitale—un libro che ancora non abbiamo letto«, a play about radical social, ecological and economic change. This unusual attack on capital provides us with an excellent opportunity to discuss resistance in the world of work. What happens when the boss is gone? What other ways of working are possible? In which historical tradition and continuity are today's striking workers located? And what is the current situation in Germany?

FIND Party

20.4., 23.00 Foyer

Mit/With: DJ marsmaedchen, Eintritt frei/Free admission

FIND Party

27.4., 23.00 Foyer

Mit/With: DJ Preller, Eintritt frei/Free admission



Geistesblüten.com



DEIN TÄGLICHER
KULTURRAUSCH.
DEINE OHREN WERDEN AUGEN MACHEN.



STABILE
SEITEN-
LAGE

10 WOCHEN
NUR 10 EURO
TAZ.DE/ABO

taz zeitung für morgen

monopol
Magazin für Kunst und Leben



MONOPOL
KOSTENLOS TESTEN
Wie kein anderes Magazin spiegelt Monopol, das Magazin für Kunst und Leben, den internationalen Kunstbetrieb wider.

Hier scannen und Monopol gratis testen:



monopol
Magazin für Kunst und Leben

Mehr*
THEATER
MUSIK
TANZ
SHOW

BERLINBÜHNEN
Dein Online-Spielplan
berlin-buehnen.de



*Alle Spielpläne der Berliner Theater, Opern und Konzerthäuser auf einen Blick.



Bei uns spielt Nachhaltigkeit die Hauptrolle.



Die linke Gehirnhälfte ist für Lesen und Sprache zuständig. Zufall?

Entdecken Sie den Freitag – unangepasst, mutig und meinungsstark.

Jetzt testen: freitag.de/gehirn
040/23 670 4 670 Wir wollen bloß die Welt verändern.

DAS
WETTER

Es kann nur besser werden.

www.wetter-magazin.com

Foto-Dokumentation / Photo Documentation

DE Gianmarco Bresadola, der schon viele unserer Inszenierungen fotografiert hat, wird auch das FIND 2024 mit der Kamera begleiten. Die besten Fotos werden regelmäßig auf der Startseite der Website sowie auf unseren Social Media-Kanälen veröffentlicht und laufen als Diashow in den Fenstern des Cafés der Schaubühne.

#FIND24

Fotos von Künstler_innen, Produktionen und anderen Fundstücken, Trailer, aktuelle Infos zum FIND und den eingeladenen Künstler_innen veröffentlichen wir auf Facebook, X/Twitter und Instagram unter dem Hashtag #find24. Wir freuen uns auch über Ihre Eindrücke in Form von Kommentaren, X/Twitter-Kurzkritiken oder Fotos.

EN Gianmarco Bresadola, who has photographed many of our productions, will document this year's festival with his camera. The best photos will be published every day on www.schaubuehne.de as well as on our social media accounts and will also be shown as a slide show in the Schaubühne café.

#FIND24

Photos of artists, productions and other finds, trailers and current information about the FIND and the invited artists will be published on Facebook, X/Twitter and Instagram, and will be tagged with #find24. We're looking forward to receiving your impressions as well, in the form of comments, Twitter reviews or photos.

Kartenverkauf / Tickets

DE Tickets zu allen Veranstaltungen im Rahmen des Festivals können regulär im Vorverkauf ab dem 1. März 2024 in der Schaubühnen-App, an der Kasse, telefonisch oder online im Webshop erworben werden. Die Kasse ist Montag bis Samstag ab 11 Uhr, Sonntag ab 15 Uhr geöffnet. Jeweils eine Stunde vor Beginn eines Stücks können an der Kasse ausschließlich Karten für diese Vorstellung gekauft werden (Abendkasse), es findet in dieser Zeit kein Vorverkauf statt. Im Webshop und in der App sind Karten im Vorverkauf zu jeder Zeit buchbar.

EN Tickets for all shows can be bought from 1 March 2024 in the Schaubühne App at the box office, via telephone or online in the webshop. The box office is open from Monday to Saturday from 11.00 am and on Sundays from 3.00 pm. You can get tickets in advance sale until one hour before the beginning of a performance. The evening box office only sells tickets for the show on the respective evening, there is no advance sale. You can purchase tickets in advance sale online and in the app at any time.

Anfahrt / How to get here

DE Bus: M19 und M29 Haltestelle Lehniner Platz / Schaubühne
U-Bahn: U7 Bahnhof Adenauerplatz
S-Bahn: S3, S5, S7 und S9 Bahnhof Charlottenburg oder S41, S42 und S46 Bahnhof Halensee
Nachtbus: N10 Haltestelle Lehniner Platz / Schaubühne, N7 Haltestelle Adenauerplatz
PKW: Die Schaubühne hat keine eigenen Parkplätze. Parken ist in den Seitenstraßen Cicerostaße oder Albrecht-Achilles-Straße bzw. direkt gegenüber der Schaubühne auf dem Mittelstreifen des Kurfürstendamm möglich. Die Schaubühne verfügt über zwei Parkplätze für Menschen mit physischen Beeinträchtigungen in der Privatstraße. Diese Parkplätze können nur in Verbindung mit Eintrittskarten der Verkaufsorten »Rollstuhl« oder »Ermäßigung Schwerbehindert« gebucht werden. Für die Nutzung ist zudem ein entsprechender Ausweis nötig.

EN Bus: M19 and M29 stop Lehniner Platz / Schaubühne
U-Bahn: U7 stop Adenauerplatz
S-Bahn: S3, S5, S7 and S9 stop Charlottenburg or S41, S42 and S46 stop Halensee
Night Bus: N10 stop Lehniner Platz / Schaubühne, N7 stop Adenauerplatz
Parking: The Schaubühne does not have its own parking facilities. However, it is possible to park in nearby side streets Cicerostaße and Albrecht-Achilles-Straße as well as directly across from the Schaubühne in the central reservation of Kurfürstendamm. In the Privatstraße the Schaubühne offers two parking spaces for people with physical disabilities. These parking spaces can only be booked combined with Wheelchair Tickets or tickets for severely disabled persons. A disabled pass is also required for use.

Café

DE Das Café Schaubühne bietet täglich wechselnde kleine und größere Speisen und Getränke an.
Montag–Samstag 9.00–1.00Uhr
Sonntag 15.00–1.00Uhr
An vorstellungsfreien Tagen 9.00–23.00Uhr

EN The Café Schaubühne offers daily changing dishes as well as a range of drinks.
Monday–Saturday 9am–1am
Sunday 3pm–1am
On non-performance days 9am–11pm

Das FIND wird gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. / The FIND is funded by the State of Berlin, Senate Department for Culture and Social Cohesion.

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN



Mit freundlicher Unterstützung von / Supported by

ER T Emilia Romagna
Teatro Fondazione
Teatro Nazionale

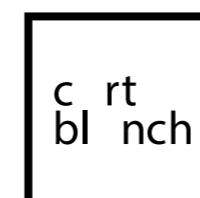
freunde der Schaubühne



CORPOFORA CORPO
RASTREADO



Québec



EUROPEAN THEATRE PROJECT
PROSPERO
EXTENDED THEATRE

Medienpartner / Media partners



Impressum / Legal Notice: 62. Spielzeit / season 2023 / 24

Schaubühne am Lehniner Platz, Gemeinnützige Theaterbetriebs GmbH, Kurfürstendamm 153, 10709 Berlin
Mail: geschaeftsfuehrung@schaubuehne.de, Geschäftsführung: Tobias Veit, UStIdentNr.: DE 136600242,
Handelsregister: HRB 28083 B, Registergericht: AG Charlottenburg
Redaktion / Editorial: Schaubühne am Lehniner Platz, Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit
Layout: Schaubühne am Lehniner Platz, Grafik, Druck / Print: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Festival Internationale New Drama

Festival Internationale
Neue Dramatik

FIN
D24

18.–28.4.

schaubühne